

Sonntagsfahrten einst und jetzt.

Einst in der guten alten Friedenszeit waren die Maiensontage Ausflugsstage erster Ordnung. Wer halbwegs sich ein paar Kronen erspart hatte, der kaufte sich eines der beliebten Fahr-scheinhefte in die Wachau um den Spottpreis von 5 Kronen 60 Sellen, fuhr mit dem Semmering-touristenzug um 5 Kronen auf den Semmering und zurück, ging auf die Rax, den Schneeberg krazeln oder in die Mariazeller Berge. Jeder Zug hatte seinen Vor- und Nachtrain und die Lokalzüge folgten einander in so kurzen Abständen, daß, wie es z. B. auf der Südbahn oft genug geschah, sich die Züge geradezu stauten. Alle Schalter auf den Bahnhöfen waren geöffnet und die Abfertigung ging größtenteils trotz des Massenandranges glatt vonstatten. Man nahm seinen vollgepackten Rucksack mit, angefüllt mit Butterbrot, Salami, Schinken, Käse, Sardinen, Speck und Eiern, kletterte zwei Tage auf den Kullersteigen der Hohen Wand oder in den Abstrichen der Rax herum, um einem natürlichen Tode möglichst aus dem Wege zu gehen, man fuhr nach Mönchkirchen zum Binder, nahm sich ein billiges Zimmer, bekam ein herrliches Essen, das man dann auf der Mönchkirchner Schmaig auf das Beschaulichste verdaute, man dünnkte sich in Aggstein als wilder „Sched von Wald“ und saß bald nachher wieder als Kulturmenich beim Jedel in Spitz. Man lag auf den Wiesen beim Orterbauer am Semmering und trank einen prachtvollen Oberkaffee oder war beim Laufensteiner in Mariazell einquartiert und stieg auf die Bürgeralpe, kurz, überall fand man Unterkunft und gute Verpflegung und schrieb dann in sein Tagebuch: „Die heurigen Pfingsten gut verbracht. Verpflegung herrlich, Kosten mäßig.“

Und wie lang ist das alles her? Keine vier Jahre. Es mutet uns aber an, als läge mindestens ein Jahrzehnt dazwischen. Wo sind die knusperigen Salzstangerln in den Biergärten von Hadersdorf-Weidlingau, Gütteldorf und Liesing? Wo ist das schäumende Krügel Pilsner, das Landgeselchte mit Knödel und Kraut, das sich auf der Speisefarte des bescheidensten Landwirtschauses fand? Wo sind die Zeiten, da selbst beim Panhans am Semmering das auf Silber servierte Frühstücksgullasch 1 Krone 50 Sellen gekostet hat? Wo sind die Sonderzüge, die eingeschobenen Touristenzüge, die Vor- und Nachtrains? Wohin ist alle Bequemlichkeit beim Reisen? Eine fürchterliche Plackerei ist an ihre Stelle getreten, ein Hezen, Jagen, Vergern . . . Nein, nein! Die Bahnen haben gewarnt, sich weitere Ausflüge in den Kopf zu setzen und man tut gut daran, diese Warnung getreulich zu beobachten. Man wird sich viele Enttäuschungen und Aufregungen ersparen. Leider geht es nicht anders. Erst in der „Reichspost“ vom 15. Mai wurde von sachmännischer Seite mitgeteilt, daß an eine Vermehrung der Lokal- und Fernzüge jetzt nicht gedacht werden könne, weil unter den gegebenen Verhältnissen die größte Ausnützung der zur Verfügung stehenden Lokomotiven angestrebt werden müsse; denn nur auf diesem Wege könne das Auslangen mit den vorhandenen Betriebsmitteln, vor allem aber mit den Lokomotiven gefunden werden. Bei der geringen Anzahl von Fernzügen hat auch das Militär den Vorzug und das ist schließlich recht so. Die im Felde sollen auf jeden Fall die Möglichkeit haben, ihre Urlaubsfahrten in die Heimat ohne Anstand unternehmen können. Wir Zivilisten wollen ihnen gerne den Vortritt lassen und in

diesem Sommer auf weitere Fahrten verzichten. Wir wollen daheim bleiben innerhalb der Gemarkungen Wiens, wollen den näheren Wienerwald neu entdecken und einmal um den Lainzer Tiergarten wandern, von Gütteldorf nach Mauer. Welch seltene Naturgenüsse erwarten da den einsamen Wanderer, wenn er zuweilen über die alte, teilweise schon recht schadhafte Tiergartenmauer einen Blick in dieses Tierparadies wirft. War neulich bei Mariabrunn und lugte heimlich über die bröckelige Wand. Sei, da gab's ein Bild zu sehen, das jedem Freunde der Natur wohl unvergessen blieb. Fünf große Hirschkälber und drei mächtige Wildschweine ästen friedlich nebeneinander, ein Dachs lief in unmittelbarer Nähe vorbei, zwei Meißter Lampe mummelten den Sauersee und ließen sich durch meine Anwesenheit auch nicht im mindesten stören. Grad, als ob sie 's wüßten, daß sie ein kaiserlicher Freibrief schützt vor fremden Angriffen. Aber auch sonst hat der nähere Wienerwald Stellen prächtigster Natur, den Laudonpark, die Schießstätte in Mauer, das Gutenbrunner- und Kaltenleutgebnerthal, das mit der Dampfstraßenbahn so leicht zu erreichen ist, und unzählige andere. Wir wollen uns aufs neue an ihnen erfreuen und uns mit der Hoffnung tragen, daß wir im nächsten Jahre schon der Segnungen des Weltfriedens teilhaftig sein und damit auch wieder in die Lage kommen werden, das Ziel unserer Sonntagsausflüge weiter stecken zu können.

Mauer.